



Unsere Uni – Pressemappe
Arbeitsforen zum Dialog Hochschulpartnerschaft
13. Dezember 2009

Inhalt

PA: BesetzerInnen und ÖH fordern Öffnung des
Hochschuldialogs

Denkanstoß: OECD Strategiepapier 1996

Prozessvorschlag der BesetzerInnen

BesetzerInnen und ÖH fordern Öffnung des Hochschuldialogs

Utl.: Partizipation aller Betroffenen muss ermöglicht werden - Studierende legen Konzepte auf den Tisch =

Wien (OTS) - Die zuständige Arbeitsgruppe (AG Mittwoch) der besetzten Universitäten Österreichs fordert, gemeinsam mit der ÖH Bundesvertretung, eine transparente Gestaltung des Dialogs Hochschulpartnerschaft. Die Organisation der Arbeitsforen muss die gleichberechtigte Einbeziehung aller Betroffenen ermöglichen. Die Studierenden der Protestbewegung haben für die Gewährleistung einer offenen und partizipativen Arbeitsform ein mehrstufiges Konzept erstellt. Denn wir können es uns nicht leisten, diese Diskussion ohne Einbindung breiter Bevölkerungsschichten zu führen.

Für einen breit angelegten Diskussionsprozess sind regelmäßige offene Veranstaltungen nötig, deren Ergebnisse die Grundlage für die Arbeitsforen bilden. Diese sollen regelmäßig im Vorfeld der Arbeitsforen stattfinden und mithilfe erprobter Methoden ("Open Space", "RTSC-Konferenz") gestaltet werden. Außerdem fordern wir, die gesamte Debatte öffentlich zu führen. Dazu gehört auch eine Live-Übertragung aller Sitzungen.

Gleichzeitig braucht es eine Webplattform auf der die Zwischenergebnisse und die Arbeit der Foren veröffentlicht und diskutiert werden können. Die partizipative Webplattform "Deine Bildung" basiert auf einem bewährten System das schon vom BMWF im Rahmen der "Forschungsstrategie 2020" genutzt wurde.

Die AG Mittwoch und die ÖH Bundesvertretung fordern des Weiteren die Regierung auf, nach dem jetzigen Weckruf nicht erneut in einen zehnjährigen Dornröschenschlaf in Sachen Bildungspolitik zu fallen. Dem Hochschuldialog fehlt es vor allem an Verbindlichkeiten und es bleibt abzuwarten ob Ergebnisse aus dem Diskussionsprozess auch wirklich umgesetzt werden.

Rückfragehinweis:

AG Mittwoch der besetzten Universitäten Österreichs

0664/210 38 44

ag.mittwoch@gmail.com

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0073 2009-12-11/10:20

111020 Dez 09

NEF0004 0241

Denkanstoß: OECD-Strategiepapier von 1996

„Um das Haushaltsdefizit zu reduzieren, sind sehr substanzielle Einschnitte im Bereich der öffentlichen Investitionen oder die Kürzung der Mittel für laufende Kosten ohne jedes politische Risiko.

Wenn Mittel für laufende Kosten gekürzt werden, dann sollte die Quantität der Dienstleistung nicht reduziert werden, auch wenn die Qualität darunter leidet. Beispielsweise lassen sich Haushaltsmittel für Schulen und Universitäten kürzen, aber es wäre gefährlich, die Zahl der Studierenden zu beschränken.

Familien reagieren gewaltsam, wenn ihren Kindern der Zugang verweigert wird, aber nicht auf eine allmähliche Absenkung der Qualität der dargebotenen Bildung, und so kann die Schule immer mehr dazu übergehen, für bestimmte Zwecke von den Familien Eigenbeiträge zu verlangen, oder bestimmte Tätigkeiten ganz einstellen.

Dabei sollte nur nach und nach so vorgegangen werden, z.B. in einer Schule, aber nicht in der benachbarten Einrichtung, um jede allgemeine Unzufriedenheit der Bevölkerung zu vermeiden“

(Policy Brief no 13, Morrisson, OECD 1996, S 28; <http://oecd.org/dataoecd/24/24/1919076.pdf>)

Die Strategie ist, die Qualität zu senken und senken, bis man für Qualität zahlen muss. Dies wird bewusst langsam vollzogen, damit die Menschen das auch ja nicht mitbekommen und sich wehren, weil ihren Kindern Bildung und Karriere vorenthalten wird.
- Unsere Uni

Universitätszugang für wenige – und die, die es sich leisten können.

In der „Internationalen Schule St. Gilgen“ kostet das Schulgeld zwischen €37.500 und €40.000 / Jahr

Fast jedeR zehnte österreichische SchülerIn (8,9%) besucht eine Privatschule.
In Spanien sind es 31,3%, Malta 21,9%, Großbritannien 41,1%

Prozessvorschlag der BesetzerInnen

Übersicht

1. Kontext
2. Prozessvorschlag
3. Offene Veranstaltungen
 - a) Open Space
 - b) Real Time Strategic Change-Konferenz (RTSC)
4. Online Partizipationsplattform
5. Terminlicher Ablauf

1. Kontext

Ohne massive Defizite und eklatante Fehlentwicklungen im österreichischen Bildungssystem gäbe es keine Studierendenproteste. Diese Probleme wurden und werden aber nicht nur von den Studierenden angesprochen, sondern sind schon lange bekannt. Dennoch ist auch in der Vergangenheit kein Dialog entstanden, der zu einer Verbesserung der Strukturen geführt hätte.

Die Erstarrung der österreichischen Bildungs- und Wissenschaftspolitik ist auch im Umgang mit der Studierendenbewegung klar erkennbar. Hinzu kommt die reale Gefahr, dass aus den vielen guten Ideen und Verbesserungsvorschlägen keine klaren Positionen entstehen.

Es braucht daher einen neuen Prozess, um die Diskussion über Bildung und Wissenschaft neu zu führen. Unser Vorschlag für den „Dialog Hochschulpartnerschaft“ geht hier neue Wege und bietet allen Interessierten eine Plattform um konkrete Verbesserungen zu erarbeiten. Es macht schlichtweg keinen Sinn, wenn nur jene diskutieren, die für das gegenwärtige System verantwortlich sind.

Die Anforderungen an diesen Prozess sind beachtlich: Zum einen müssen die vorhandenen Ideen gesammelt, ausgearbeitet und in einem Positionspapier niedergeschrieben werden. Zum anderen muss dieses Positionspapier dann breit diskutiert und in einem konstruktiven Arbeitsprozess bearbeitet werden. Beide Schritte – die Sammlung und Ausarbeitung der Positionen und die öffentliche Diskussion – sollen offen und für alle zugänglich sein. Diese Diskussion zeigt dann wo es breiten Konsens gibt, der dann in das Positionspapier eingeht und eine klare Verhandlungsposition darstellt.

Mit diesem Prozessvorschlag soll die gleichberechtigte Partizipation aller Interessierten im Rahmen des "Dialogs Hochschulpartnerschaft" ermöglicht werden.

- breite und uneingeschränkte Partizipationsmöglichkeit
- Transparenz der Argumente und des Ablaufs
- neutrale Moderation sowie neutrales Prozessmanagement abseits von Organisationen und politischen Interessen
- eine integrative und offene Gesprächshaltung aller Beteiligten

2. Prozessvorschlag

Die österreichischen Protestbewegung aber auch die Zivilgesellschaft stehen einem Politiksystem gegenüber, das es verlernt hat, auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Vorschläge, die nicht aus dem „System“ kommen werden ignoriert,

Dialogbereitschaft ist nicht zu erkennen. Die Probleme werden damit aber nicht gelöst und sind – wenn überhaupt – nur kurzfristig vom Tisch.

Wir rufen daher folgenden Prozess ins Leben, der dazu dienen soll, eine breite Diskussion über das österreichischen Bildungs- und Wissenschaftssystem zu eröffnen:

- Schritt 0: Einigung auf Prozess
- Schritt 1: Die vorhandenen Ideen werden im Rahmen von Open Space Veranstaltungen gesammelt
- Schritt 2: Die in den Open Space Veranstaltungen gesammelten Beiträge werden zu einem Dokument zusammengefasst
- Schritt 3: Dieses Dokument wird als Ausgangsbasis genommen um im Rahmen von offenen RTSC-Konferenzen und Arbeitsforen einen konkreten Handlungsplan auszuarbeiten. Offene Veranstaltungen und Arbeitsforen finden abwechselnd statt.
- Schritt 4: Konkrete Handlungsschritte für alle Institutionen werden in Folge umgesetzt.
- Alle Schritte begleitend: Die entstehenden Dokumente werden Absatz für Absatz auf einer Partizipationsplattform zur Diskussion gestellt.

Wir wissen, dass wir mit diesem Prozessvorschlag Neuland betreten, sind jedoch überzeugt, dass man damit partizipative Entscheidungsprozesse organisieren kann..... Wenn wir es nicht jetzt versuchen, verlieren wir nur sehr viel Zeit, die wir nicht haben.

In der Einladung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung findet sich die Ankündigung, dass "In den nächsten Monaten als Ergänzung einige offene Veranstaltungen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den oben genannten Einladungskreis hinaus geplant sind."

3. Offene Veranstaltungen

Es ist von größter Wichtigkeit allen Betroffenen und Interessierten von Beginn an die Möglichkeit zu bieten, ihre Ideen in einer offenen und gleichberechtigten Methode einzubringen. Deshalb ist die Einrichtung von ergänzenden Veranstaltungen zu wenig. Solche Veranstaltungen müssen integraler Bestandteil eines Reformprozesses von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sein. Gerade um drastische Verbesserungen zu erzielen, muss zu Beginn einer Reform eine intensive Sammlung von Ideen entstehen. Um trotzdem konstruktive Arbeit zu erreichen darf außerdem von Beginn an das Ziel nicht aus den Augen verloren werden.

Um dies zu gewährleisten schlagen wir zwei erprobte Methoden als Konkretisierung der vagen Ankündigung vor. Die Open Space Methode und Real Time Strategic Change Konferenzen sind zwei Ideen welche umgesetzt werden können, um den Ansprüchen einer gerechten, lebendigen und konstruktiven Demokratie gerecht zu werden.

Für eine aussichtsreiche Durchführung dieser Prozesselemente ist professionelle und neutrale Abwicklung und Moderation unabdingbar!

a. Open Space

Diese Methode setzt das volle Potential der Beteiligten frei und fußt auf klaren Prinzipien und Werten. Sie sorgt für Freiraum für Innovation, Problemlösung, Kreativität, Teamarbeit und Wandel. Open Space schafft ein Umfeld, in dem das für das Thema

Wichtigste zur Sprache kommt. Ein präzise gewähltes Hauptthema bildet den Rahmen einer solchen Veranstaltung. Die Methode ist konzipiert für 10 bis 2000 Menschen.

Weitere Informationen: bspw. www.all-in-one-spirit.de/werkzeuge/open_space.htm

b. Real Time Strategic Change-Konferenz (RTSC)

Strategischer Wandel auf allen Bereichen und Ebenen wird durch diese Methodik in Gang gebracht. Bei RTSC handelt es sich um eine sehr interaktive Konferenzform und sie kann dadurch rasch viele Menschen für einen von ihr angestrebten Zielzustand gewinnen und aktivieren. Der Ablauf und die genauen Inhalte einer RTSC-Konferenz werden im Rahmen genereller Prinzipien auf den jeweiligen Fall zugeschnitten. Sie können von den Arbeitsforen in der Funktion eines Vorbereitungsteams geplant werden. Es können 50 bis 1000+ Personen daran teilnehmen.

Weitere Informationen: www.all-in-one-spirit.de/werkzeuge/rtsc.htm

4. Online Partizipationsplattform

In der Einladung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung findet sich auch die Ankündigung dass "mit Anfang 2010 [...] eine **Internetplattform** den Meinungs austausch unterstützen und begleiten soll."

Wir bieten den Teilnehmenden am Hochschuldialog mit "Deine Bildung" schon jetzt eine solche Plattform an, da eine solche den politischen Prozess von Beginn an begleiten muss. Mit "Deine Bildung" soll gewährleistet werden, dass die Analysen, Argumente und Gegenargumente aller Interessierten an den relevanten Stellen gesammelt werden, um die Argumentation transparent zu halten. Passagen von Texten können direkt kommentiert und ergänzt, relevante Dokumente können an geeigneter Stelle zugänglich gemacht werden.

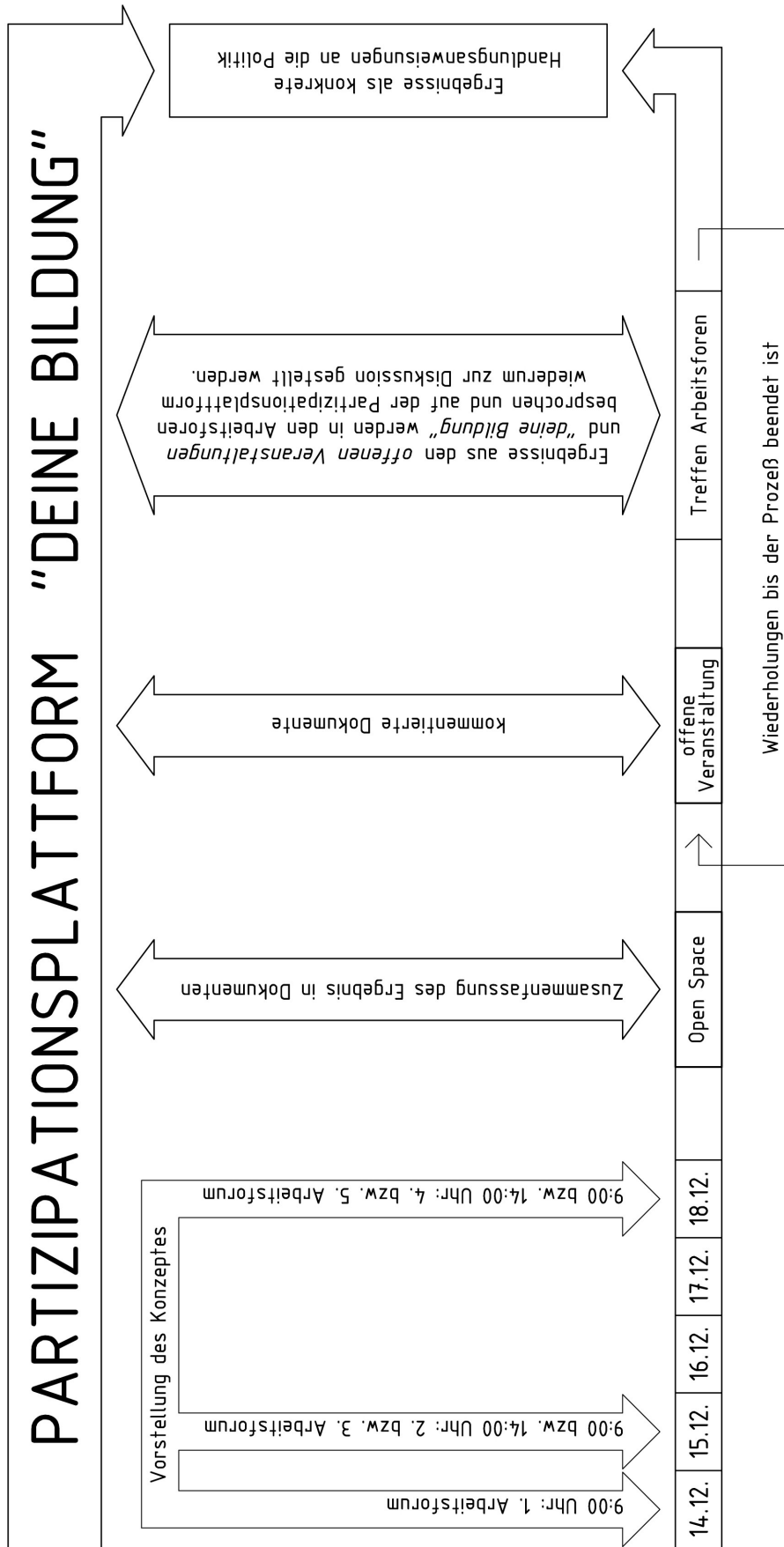
Weiters kann mittels Stimmungsbildern eine Beurteilung von Aussagen und Argumenten durch alle Partizipierenden erfolgen. E-Voting ist jedenfalls kein Bestandteil des Vorschlags und wird abgelehnt. Über Umfragen besteht die Möglichkeit einen Eindruck über Konsensfähigkeit einzelner Ziele, Situationseindrücke und Erwartungen zu bekommen.

Gerade bei Problemen mit der Wichtigkeit und Komplexität des Bildungssystems müssen die Möglichkeiten, welche moderne Kommunikationstechnologien zum Informationsaustausch bieten, genutzt werden.

Ob die bereits bestehende Plattform angenommen wird, ob die URL passend ist und wie neutrales und sicheres Inhalts-Management sichergestellt werden kann muss ausgearbeitet werden (kollektiv? neutral von außerhalb?).

Wie ernst ist es Ihnen?

Es besteht innerhalb der Protestbewegung große Frustration und sogar Misstrauen gegenüber den politischen EntscheidungsträgerInnen und Interessensgemeinschaften. Bitte beweisen Sie uns, dass dieses Misstrauen unbegründet ist!



- 1.Arbeitsforum: "Gesellschaftlicher Auftrag des tertiären Sektors"
- 2.Arbeitsforum: "Koordinierte Entwicklung des tertiären Sektors: Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen u.a."
- 3.Arbeitsforum: "Bologna & Studienstruktur (Curricula) & Lehre"
- 4.Arbeitsforum: "Studienwahl und Hochschulzugang"
- 5.Arbeitsforum: "Ressourcen und Finanzierung von Lehre und Forschung"



AG Mittwoch der besetzten
Universitäten Österreichs

TERMINLICHER ABLAUF DIALOG HOCHSCHULPARTNERSCHAFT